

Leseaufgaben zu einem nicht-kontinuierlichen Text



am Beispiel des Gebrauchstextes

„Gutschein für ein neues Fahrrad“

für die Jahrgangsstufen 7-10

Aufgabenbeispiele von Claudia Franke

Zur Verwendung dieses Materials

Die zu dem nicht-kontinuierlichen Text „Gutschein für ein neues Fahrrad“ formulierten und im Folgenden präsentierten Leseaufgaben veranschaulichen beispielhaft, wie Leseaufgaben gestaltet werden können, mit denen es gelingt,

- a) vorhandenes **Vorwissen** der Schüler und Schülerinnen zu aktivieren und das für das Textverstehen unbedingt benötigte Vorwissen bereitzustellen,
- b) das **Analysieren und Erschließen** von Texten anzustoßen bzw. Verfahren dafür einzuüben sowie
- c) **Anschlusskommunikation** anzuregen, die sowohl das Textverständnis unterstützt als auch das Wissen um unterschiedliche Wirkungen von Texten vertieft.

Die Sammlung soll Anregung zur Gestaltung von Leseaufgaben zu anderen Texten sein. Sie dient dazu, den Blick der Lehrkräfte (aller Fächer) auf Aufgaben zu Texten zu schärfen, damit Leseaufgaben mit Blick auf den angestrebten Kompetenzzuwachs gezielt ausgewählt bzw. formuliert werden können.

Es ist also in erster Linie ein Material, das die schulinterne Fortbildung oder die individuelle Professionalisierung unterstützt. Für die Hand der Schülerinnen und Schüler kann es aufbereitet werden, indem

- Aufgaben ausgewählt,
- Aufgaben hinzugefügt,
- Schwerpunkte gesetzt,
- Textpräsentationen geändert oder
- Aufgaben verändert, z.B. durch zusätzliche Hilfen differenziert werden.

Der Bezugsrahmen für die Angaben zur Kompetenzerweiterung sind die KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4), für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) und für den Mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10) sowie die für das Fach Deutsch gültigen Rahmenlehrpläne für die Grundschule und die Sekundarstufe I von Berlin und Brandenburg.

Textvorlage „Gutschein“



Quelle:

<http://www.gutscheinordrucke.de/sport/fahrrad.html>

16.6.2008

Vorwissen aktivieren und bereitstellen



Nicht-kontinuierliche Sach- und Gebrauchstexte unterscheiden sich von kontinuierlichen Texten besonders durch den Aufbau und die Form, durch die Art der Zusammenstellung der Informationen und der damit einhergehenden Verstehensanforderungen. Zudem legen visualisierende, schematische Darstellungen anders als kontinuierliche Texte keine

Leserichtung fest. Zusätzlich zum Textverstehen wird bei diesen Texten das Bild-, das Tabellen- oder das Diagrammverstehen relevant.

Sowohl der Inhalt und die Funktion des jeweiligen nicht-kontinuierlichen Textes als auch seine Struktur und Form erschließen sich leichter mithilfe vorhandenen Sachwissens, verfügbarer Strategien und Rezeptionserfahrungen im Umgang mit solchen Texten. „Das Wissen über die Sache und ihre Darstellung steuert Verstehensprozesse erheblich.“¹ Deshalb sollte die Aktivierung des Vorwissens bewusst geplant und in den Unterricht integriert werden.

In diese „Bestandsaufnahme“ zum Vorwissen sind am konkreten Textbeispiel immer wieder auf jeweils passendem Niveau Merkmale der Textart - z.B. Legenden, Größenangaben, Bedeutung der x- und der y-Achse sowie die Bedeutung von grafischen Elementen wie Pfeilen und Verbindungslinien usw. - ebenso aufzunehmen wie das inhaltliche Wissen zum Thema oder die Einbeziehung der Erfahrungen und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler. Dies kann beispielsweise unterstützt werden durch die Vorgabe von Oberbegriffen, die Formulierung von Hypothesen, die Bereitstellung von Wörterlisten, Bildern oder Abbildungen oder die Erstellung von Fragebögen zu Textbegriffen. Ein gemeinsames Begriffsverständnis, bezogen auf die einzelnen Strukturelemente von Texten wie Tabellen, Diagrammen oder Schaubildern ist unabdingbare Voraussetzung für das Textverstehen.

„Zur Vorbereitung gehört auch, das vorhandene Wissen zu strukturieren, um neue Informationen in das Denkmodell einordnen zu können.“² Hier eignen sich beispielsweise Darstellungsformen wie Mind-Map oder Cluster. Darüber hinaus ist zu prüfen, welches Vorwissen aus den anderen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichtes zu festigen oder zu erweitern ist.

¹ Susanne Becker: Inhalte verstehen sich von selbst?. In: Deutsch – Unterrichtspraxis für die Klassen 5 bis 10. Seelze. Heft 2, 1. Quartal 2005, Seite 5

² Susanne Becker: Den Umgang mit Sachinhalten differenziert beurteilen. In: Deutsch – Unterrichtspraxis für die Klassen 5 bis 10. Seelze. Heft 2, 1. Quartal 2005, Seite 18

Beispielaufgaben

Vorwissen aktivieren und bereitstellen

Zu welchen Anlässen werden Gutscheine vergeben?
Welche Arten von Gutscheinen kennst du?

Welche Informationen kann man Gutscheinen entnehmen?

Welche Darstellungsform hältst du für ansprechend?

Kompetenzerweiterung

Lesen

- Funktion bestimmen
- Textsorten kennen und unterscheiden
- Informationen ermitteln
- Kombination von Informationen durch grafische und schriftsprachliche Elemente erkennen

Welche kommunikativen Mittel und Angaben dominieren bei einem Gutschein?

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- Satzebene: Leistung von Sätzen, Wortgruppen, Satzzeichen
- Wortebene: Fachbegriffe, Wortarten
- Umgang mit Skizzen, Grafiken, Farbgestaltung usw.

Beispielaufgaben

Subjektives Hintergrundwissen aktivieren

Bringen Gutscheine in jedem Fall Freude?
Begründe deine Aussagen.

Kompetenzerweiterung

Sprechen und Zuhören

- reflektieren; werten; begründen auf der Basis subjektiven Hintergrundwissens / individueller Erfahrungen
- Erklären, worauf individuelle Wissensbestände basieren

Texte analysieren und erschließen



Die Vielfalt der nicht-kontinuierlichen Sach- und Gebrauchstexte spielt im Alltag und in den Medien, aber auch in der Schule in allen Fächern eine wachsende Rolle. Der besondere Beitrag des Deutschunterrichtes liegt darin, sowohl Kenntnisse über das Textformat als auch Methoden des verstehenden Erschließens zum Unterrichtsgegenstand zu machen.

Im Umgang mit den nicht-kontinuierlichen Sach- und Gebrauchstexten geht es darum, die Lernenden durch das schrittweise Erlernen von Arbeitstechniken zu befähigen, Inhalte situations- und funktionsbezogen auszuwerten und wiederzugeben. Bei visualisierenden, schematischen Darstellungen ist es in diesem Zusammenhang auch sinnvoll

Formulierungen einzuüben, z.B. „Das Tortendiagramm gibt Auskunft darüber, wie die Anteile ...“ oder „Die hellen Balken zeigen ...“

All das kann sowohl partiell an einem Text wie auch an verschiedenen Texten zum selben Inhalt praktiziert werden. „Die intensive Erarbeitung von Aufbau, Struktur und Inhalt einer Quelle ist ebenso bedeutsam wie das Durchsuchen verschiedener Quellen nach bestimmten Inhalten.“³

Die jeweilige Textart – Schaubild, Tabelle, Formular, Grafik - ist entscheidend für die Auswahl von Texterschließungsstrategien und damit verbundener Leseaufgaben. Dabei sollte der Verstehensprozess durch Leseaufgaben so gesteuert werden, dass die Schülerinnen und Schüler wiederholt den Text überfliegend, selektierend oder detailliert lesen. In jedem nicht-kontinuierlichen Text finden Leserinnen und Leser Ankerpunkte, sogenannte Verstehensinseln. Das individuelle „Schon-Verstehen“ ist Ausgangspunkt für die Arbeit am Text und bietet gleichfalls eine Grundlage für Reflexionen zur Strukturierung des Textes in bekannte und neue Informationen bzw. in wichtige und nebensächliche Informationen oder im Hinblick auf Wissenslücken, unverstandene Begriffe oder Schlüsselstellen. Auf dieser Grundlage kann es gelingen, beispielsweise Daten und verbale Angaben sinnvoll aufeinander zu beziehen oder verschiedene Elemente, die an unterschiedlichen Stellen stehen, in einen der Sache angemessenen Zusammenhang zu bringen.

Gleichfalls gilt es, die Leistungsfähigkeit oder den „Mehrwert“ der Gestaltungselemente nicht-kontinuierlicher Texte gegenüber einem Fließtext zu erarbeiten bzw. entsprechende Kenntnisse zu vertiefen. Dabei können Probleme und Grenzen wie auch Vorteile dieser Textarten in der Auseinandersetzung mit dem Potenzial dieser Formen durch den Wechsel in eine andere Darstellungsart besonders wahrgenommen werden. Das individuelle Textverstehen findet beim Überführen in andere schriftliche oder mündliche Darstellungsformen bzw. Mischformen statt. So können beispielsweise die Inhalte einer Tabelle in ein Diagramm oder in einen Fließtext transformiert werden oder ein Pro-und-Kontra-Gespräch zu einer These auf der Basis der Informationen aus einem Diagramm gestaltet werden.

³ Susanne Becker: Den Umgang mit Sachinhalten differenziert beurteilen. In: Deutsch – Unterrichtspraxis für die Klassen 5 bis 10. Seelze. Heft 2, 1. Quartal 2005, Seite 18

Beispielaufgaben:

Welche Informationen vermitteln die schriftsprachlichen Elemente / der geschriebene Text beim vorliegenden Gutschein?

Welche Informationen vermittelt dir das Bild / die Grafik?

Welche kommunikativen Mittel dominieren diesen Gutschein?

Fasse deine Ergebnisse in einer Tabelle zusammen.

Text	Bild

Kompetenzerweiterung

Informationen ermitteln

- Lesestrategien gezielt einsetzen
- Informationen verknüpfen aus Bild- und Textbeschreibung
- Unterschiedliche Gestaltungsmittel und ihre Funktionen entdecken
- Umformung in eine andere Gestaltungsform (hier Tabelle)

Vergleiche deine Ergebnisse. Stimmen die aus Bild und Text ermittelten Informationen überein?

Textbezogenes Interpretieren

- Textteile in Beziehung setzen
- Textteile vergleichen

Wer könnte einen solchen Gutschein entwickeln?
Wer könnte der Adressat sein?
Belege. Begründe.

Textbezogenes Interpretieren

- Intention des Textes mit Textstellen belegen
- Intention des Textes prüfen

Stell dir vor, einen solchen Gutschein erhält ein junger Mensch mit Übergewicht.
Wie könnte er darauf reagieren?

Reflektieren und bewerten

- Meinungen begründet darstellen
- Empathie entwickeln
- erfahren, dass Texte vom Verfasser und Adressaten unterschiedlich verstanden werden können (Freude, Wut, Verletztsein)

Anschlusskommunikation führen



Im Mittelpunkt der Anschlusskommunikation steht das Vermögen, sich mit anderen zu Arbeitsergebnissen austauschen und Erkenntnisse weitergeben zu können. Dies ist im Umgang mit den nicht-kontinuierlichen Sach- und Gebrauchstexten insbesondere mit der Anforderung verbunden, visualisierte, schematische Darstellungen von Inhalten zu versprachlichen. Die Sach- und Fachinhalte dieser Texte gewinnen an Lebendigkeit in einem Dialog und in anschaulichen Handlungen und werden so besser verstanden.

Hierzu kann eine Vielfalt von Präsentationsverfahren genutzt werden, die Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern zu Ergebnissen der Texterschließungsverfahren anregen.

Dabei sollte in den Aufgaben, die Anschlusskommunikation initiieren, Eingang finden, wie eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit einem Text, die Eigenaktivität, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit einschließt, organisiert werden kann. So kann zum Beispiel resümiert werden, was das Erschließen des Textes leicht oder unnötig schwer gemacht hat. Dabei erfährt die Klärung von Ursachen über Erfolge oder auch Misserfolge eine besondere Bedeutung. Die damit verbundene Motivation, sich selbständig mit den gegebenen Sachverhalten auch über den Unterricht hinaus weiter zu beschäftigen, kann weitere Unterrichtsprozesse stimulieren.

Beispielaufgaben:

Informiere dich, welche Möglichkeiten das Internet für „Gutscheinerstellungen“ anbietet, z.B. unter:

<http://www.gutscheinvordrucke.de/sport/fahrrad.html>

Prüfe diese.

Welche Gestaltungsvorschläge für Gutscheine hältst du für gelungen?

Kompetenzerweiterung

Lesen

- Informationsquellen kennen und bewusst nutzen

Sprechen und Zuhören

- unterschiedliche Formen und Funktionen von Gutscheinen erproben
- kommunikative Situation in persönlichen, schulischen und öffentlichen Zusammenhängen zielorientiert bewältigen